

Nordrhein/Westfalen-Lippe

4. Nordrhein-Westfälischer Kooperationsstag »Sucht und Drogen«

Am 12. September trafen sich rund 350 interessierte Fachleute aus dem Bereich der Suchtprävention und -behandlung in Dortmund zum 4. Nordrhein-Westfälischen Kooperationsstag »Sucht und Drogen«.

Der erste der beiden Hauptvorträge widmete sich dem hochaktuellen Thema »Cannabis im Spannungsfeld zwischen Arzneimittel und Droge«. Prof. Dr. med. Ammon aus Tübingen zeigte auf, bei welchen Erkrankungen der Einsatz von Cannabinoiden durch Studien belegt ist, wie spastische Symptome bei Multipler Sklerose oder nach traumatischer Querschnittslähmung sowie Anorexie, Übelkeit und Erbrechen bei Krebs- oder Aids-Patienten. Derzeit steht in Deutschland Cannabis nur im durch die Bundesopiumstelle zu genehmigenden Ausnahmefall, allerdings synthetisch hergestelltes THC zur Verfügung.

Die Einnahme dieser THC-haltigen Präparate geht mit einer Reihe an unangenehmen Nebenwirkungen einher wie Konzentrationsstörungen, Müdigkeit, Dysphorie und Depressionen. Bislang, so betonte Ammon, sei die Studienlage für die Anwendung von Cannabispräparaten nicht ausreichend, um eine Zulassung zu erreichen. Außerdem müsse auch politisch der Wille bestehen, Cannabis aus der Anlage I des Betäubungsmittelgesetzes in die Anlage III zu überführen.

Im zweiten Hauptvortrag ging die Dipl.-Psychologin Daniela Piontek aus München auf »Die Wirksamkeit von Verhaltens- und Verhältnisprävention in verschiedenen Settings« ein. Dabei betonte sie, dass das Ergebnis einer Auswertung von 49 Studien zu Präventionsmaßnahmen zeige, dass der größte Erfolg in der

Bitte senden Sie...

Ihre Mitteilungen ausschließlich per E-Mail an:

pohl@govi.de

Prävention zu erwarten ist, wenn sowohl im direkten Umfeld, also Familie, Schule und Freunde, wie auch in der Gesellschaft und durch gesetzliche Regelungen Präventionsziele kombiniert verfolgt würden.

Neben den Vorträgen konnten die Teilnehmer sich in einem der 19 angebotenen Workshops mit Themen wie Drogenkonsumräume, Essstörungen, Spielsucht, Pharmakologie von Substitutionsmitteln oder den Zusammenhang zwischen Hepatitis C und Drogengebrauch vertiefend beschäftigen. Ein Markt der Möglichkeiten bot zudem einen Überblick der in NRW ansässigen Angebote im Bereich Sucht und Drogen.

Eine ausführliche Dokumentation der Veranstaltung ist unter www.wissen.suchtwege.de zu finden. /